

Call for Papers

Populismus in Zeiten globaler (Un)Ordnung: Transdisziplinäre Perspektiven auf Akteure, Prozesse, Konflikte

5. bis 7. Oktober 2023 in Marburg

Tagung der Themengruppe Populismus (DVPW) in Kooperation
mit der Themengruppe Diskursforschung (DVPW)

Organisation: Malte Albrecht, Daniela Caterina, Elena Dück, John Kannankulam, Kolja Möller,
Benjamin Opratko, Johanna Schafgans Muñoz

Seit den 1970er Jahren lassen sich Transformationsprozesse von einer bipolaren hin zu einer multipolaren Weltordnung sowie mit ihnen verwobene Krisenerscheinungen beobachten. Die globale Finanz- und die Eurokrise, die Krise des europäischen Migrationsregimes, die Corona-Pandemie und zuletzt die russische Invasion der Ukraine: Sie alle sind verbunden mit einer Transformation politischer Ordnungen, die teils drastisch als „Refeudalisierung“ (Maus 2019), „Vielfachkrise“ (Demirović 2011), „Postdemokratie“ (Crouch 2004) oder „Prädemokratie“ (Sauer 2011) interpretiert wird. Prozesse, die in den 70er Jahren bereits als „Legitimationskrise des Staates“ (Habermas 1979, Offe 2006) oder als Entwicklung hin zu einem „autoritären Etatismus“ (Poulantzas 1978) untersucht wurden. Begleitet wird diese Entwicklung von einer historischen Renaissance und Weiterentwicklung des Populismusbegriffs und einer kritischen Auseinandersetzung damit (Hall 1988, Laclau 2005, Bray 2015, Fassin 2019). Einerseits hat die (internationale) politische Ökonomie wichtige Impulse für das Verständnis der sozioökonomischen Ursachen in einer zweiten „Großen Transformation“ (Polanyi 1944) gegeben (Demirović 2018, Manow 2018, Streeck 2021). Die Kontestation und Verteidigung von Institutionen der globalen Ordnung (Völkerrecht, VN, IWF) ist andererseits untrennbar mit Populismus verbunden und damit Untersuchungsgegenstand aktueller Forschung in den Internationalen Beziehungen (Copelovitch & Pevehouse 2019, Destradi & Plagemann 2019, Löffmann 2022). Gleiches gilt für die Analyse von Sozialen Bewegungen und inter- bzw. transnationalen Vernetzungen populistischer Akteur*innen (della Porta 2020, McDonnell & Werner 2019, Subotic 2022, Wajner 2022).

Die Tagung „Populismus in Zeiten globaler (Un)Ordnung“ soll auf theoretischer, methodologischer und empirischer Ebene einen Dialog zwischen diesen drei Forschungsrichtungen ermöglichen. Sie schafft damit einen Raum für die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse, um das Potential eines transdisziplinären Zugangs zu diesem kontroversen Phänomen zu erschließen. Beiträge aus den folgenden Themenkomplexen und Fragestellungen sind von besonderem Interesse, darüber hinausgehende Einreichungen sind willkommen.

Welchen Beitrag zum Verständnis von globaler (Un)Ordnung liefert die Forschung zur politischen Ökonomie des Populismus?

Nach vier Jahrzehnten fortschreitender Globalisierung wird dieser Prozess auch im globalen Norden wieder in Frage gestellt. Das uneingelöste Versprechen des Globalisierungsprojekts, eine gerechtere globale Ordnung zu schaffen, hat vielfältige Gegenbewegungen hervorgebracht. In diesem Kontext ist das Forschungsinteresse am Zusammenspiel von sozioökonomischen Dynamiken und populistischem Aufschwung in Europa angesichts des politischen Umgangs mit den Folgen der Covid-19 Pandemie oder der russischen Invasion der Ukraine gestiegen.

- Welche Rolle spielt Populismus in der Vermittlung zwischen gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen und politischer (Un)Ordnung?
- Wie gehen populistische Akteur*innen mit den sozioökonomischen Ursachen von Legitimationskrisen um – in der Regierung und in der Opposition?
- Welche Verbindungen bestehen zwischen Konsens(verlust), gesellschaftlichen Widersprüchen und der (wirtschafts)politischen Programmatik populistischer Akteur*innen?

Welchen Beitrag zum Verständnis von globaler (Un)Ordnung liefert die Forschung zum Zusammenspiel von Populismus und internationalen Institutionen?

Zusammenhängend mit den globalen Verschiebungen gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse verändert sich die Struktur und Ausrichtung internationaler Institutionen. Durch den Einflussgewinn populistischer Regierungen, Parteien und Bewegungen in der EU, der VN, aber auch in den weltwirtschaftlichen Institutionen wie der WTO oder dem IWF zeichnen sich Brüche, Blockaden und Konflikte ab, die eine nähere Analyse erforderlich machen.

- Welche Wirkungszusammenhänge bestehen zwischen der Veränderung supranationaler Staatlichkeit und populistischen Politikformen aus empirischer Perspektive und welche Herausforderungen ergeben sich für theoretisch-methodologische Herangehensweisen?
- Wie verändert sich das Verhältnis zwischen Beteiligung am bestehenden Set der internationalen Institutionen einerseits und andererseits den Versuchen neuartige Institutionen und Foren zu etablieren?
- Welche Strategien lassen sich im Prozess der Kontestation und Verteidigung politischer Ordnung(en) beobachten und inwieweit sind sie erfolgreich?

Welchen Beitrag zum Verständnis globaler (Un)Ordnung liefert die Forschung zu inter- und transnationalen Netzwerken des Populismus?

Kooperation und Vernetzung populistischer Akteur*innen stehen verschiedentlich im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen. Sei es, dass sich populistische Bewegungen/Regierungen vernetzen oder dass sie ein Verständnis von „Volk“ entwickeln, worin die nationalstaatliche Volkssouveränität neu konzeptioniert wird. Es bleibt allerdings umstritten, wie diese Tendenzen einzuordnen sind.

- Welche Ansätze und Konzepte lassen sich an der Schnittstelle von Populismus- und Bewegungsforschung zur Analyse dieser Vernetzungen entwickeln?
- Welche Strategien, Klassenbündnisse und Allianzen auf inter- und transnationaler Ebene lassen sich zwischen populistischen Akteur*innen in der Zivilgesellschaft bzw. Politik beobachten – und auf welche sozio-ökonomische Basis stützen sie sich?
- Welche Erkenntnisse der Bewegungsforschung können in Bezug auf populistische Akteur*innen aus historischen (und regionalen) Vergleichen gewonnen werden?

Wir bitten um **Abstracts** zum geplanten Vortrag (300-350 Wörter) bis zum **20. Februar 2023** an populismus@dvpw.de. Die Teilnehmer*innen werden **Ende Februar 2023** über eine Zusage informiert.

Ein Antrag auf die Erstattung von Reise- und Übernachtungskosten wird gestellt.

Literatur

Bray, M. (2015) Rearticulating contemporary populism. Class, state, and neoliberal society, *Historical Materialism*, 23 (3).

Copelovitch, M., Pevehouse, J.C.W. (2019) International organizations in a new era of populist nationalism, *The Review of International Organizations* 14, S. 169-186.

Demirović, A., Dück, J., Becker, F. & Bader P. (Hrsg.) (2011) *VielfachKrise im finanzmarktdominierten Kapitalismus*. VSA-Verlag, Hamburg.

Demirović, A. (2018) Autoritärer Populismus als neoliberale Krisenbewältigungsstrategie, *PROKLA, Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*, 48 (1), S. 27-42.

Della Porta, D. (2020) *Die schöne neue Demokratie: über das Potenzial sozialer Bewegungen*. Campus Verlag, Frankfurt.

Destradi, S., & Plagemann, J. (2019) Populism and International Relations: (Un)predictability, personalisation, and the reinforcement of existing trends in world politics, *Review of International Studies*, 45(5), S. 711-730.

Fassin, E. (2019): *Revolte oder Ressentiment. Über den Populismus*. August Verlag, Berlin.

Hall, S. (1988) *The hard road to renewal: Thatcherism and the crisis of the left*. Verso, London/New York.

Laclau, E. (2005) *On populist reason*. Verso, London/New York.

Löffmann, G. (2022) Introduction to special issue: The study of populism in international relations, *The British Journal of Politics and International Relations*, 24(3), S. 403-415.

Manow, P. (2018) *Die Politische Ökonomie des Populismus*. Suhrkamp Verlag, Berlin.

Maus, I. (2019) *Über Volkssouveränität. Elemente einer Demokratietheorie*. Suhrkamp Verlag, Berlin.

McDonnell, D. & Werner A. (2019) *International Populism: The Radical Right in the European Parliament*. Hurst & Company, London.

Polanyi, K. (1944) *The great transformation*. Farrar & Rinehart, New York/Toronto.

Poulantzas, N. (2002/1978) *Staatstheorie: politischer Überbau, Ideologie, autoritärer Etatismus*. VSA, Hamburg.

Sauer, B. (2011) Feministische Anmerkungen zur „Postdemokratie“, *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 1-2, S. 32-36.

Wajner, D. F. (2022) The populist way out: Why contemporary populist leaders seek transnational legitimation, *The British Journal of Politics and International Relations*, 24(3), S. 416-436.